

Gemeindebericht der Dietrich-Bonhoeffer- Gemeinde



1. Die Kirche

1.1. Die Kirche in der Welt/die Kirche im Stadtteil (Gerhard Sternberg)

„Wir sind auf dem Weg, aber wir sind noch nicht am Ziel!“ So haben wir die letzten Gemeindeberichte begonnen. Diese Aussage ist auch weiterhin noch aktuell. An vielen Stellen ist es uns immer besser gelungen, zu einer Gemeinde zusammenzuwachsen, an anderen immer wieder neuen Stellen merken wir, dass einige Gemeindeglieder noch sehr an dem Denken in den alten Bezirken hängen. Und es bleibt einfach ein Faktum, dass manche Gemeindeglieder den Weg in die neue Gemeinde und die Aufgabe von Gemeindezentren nicht mitgegangen, in benachbarte Gemeinden abgewandert oder „kirchenfern“ geworden sind.

Wir sind natürlich traurig über jeden Menschen, der die Fusion nicht mittragen konnte, sind aber insgesamt froh und dankbar für das viele Positive und Neue, das durch die Fusion entstanden ist. Im Nachfolgenden wird über vieles davon berichtet.

1.1.2. Gemeinde im Stadtteil (Gerhard Sternberg)

Wenn auch durch die Aufgabe unserer Kirchgebäude „die Kirche nicht im Dorf“ geblieben ist, versuchen wir als Gemeinde aber, im Dorf sichtbar zu bleiben.

Dies wird zum Beispiel an den Stadtteilsten deutlich.

Jedes Jahr findet in Zusammenarbeit von Gemeinde, Tageseinrichtungen, Moby West, Alt&Jung, Pflegezentrum Lohmannshof und der Grundschule ein gemeinsames Sommerfest im Lohmannshof statt. Sowohl die gemeindliche Jugendarbeit und die Moby West als auch viele musikalische Gruppen, die sich im Gemeindezentrum Wellensiek treffen, beteiligten sich mit großem Engagement daran und machen damit deutlich, dass die Gemeinde im Stadtteil präsent ist. Auch in diesem Jahr ist dort für den 15. Juni wieder ein Sommerfest geplant.

Ähnliches gilt für das Stadtteilsten Gellershagen vor der Brodhagenschule, bei dem sich die soziale Stadtteilarbeit (siehe 1.1.4) und das HoT Westside sehr engagieren. Wir haben in den letzten Jahren versucht, die Matthäuskirche (z.B. durch Orgelführungen) oder das DBZ stärker in das Stadtteilsten zu integrieren, doch bildet bislang die Straße „Schelpsheide“ eine Barriere, die von vielen Besuchern nicht überschritten wird. Wir suchen weiter nach Lösungen.

Auch beim Stadtteilsten am Bültmannshof sind wir mit dem HoT Westside, der Uni-Kita und weiteren Gruppen als „Gemeinde vor Ort“ sichtbar.

Der „Dornberger Lebensmittelkorb“ – eine gemeinsame Aktion der evangelischen und der katholischen Gemeinden im Amt Dornberg – hat sich in den Räumen des Babenhausener Gemeindezentrums etabliert und führt dort nicht nur mit großem Erfolg seine wichtige Arbeit weiter, sondern konnte sie sogar ausbauen. Es gibt inzwischen neben der Lebensmittelausgabe auch eine Kleiderkammer.

1.1.4. Förderkreis für Soziale Stadtteilarbeit (Ruth Matthes, Ulrike Dross-Islam)

Der Förderkreis für Soziale Stadtteilarbeit wurde seiner Zeit als Verein des öffentlichen Rechts 1984 gegründet. Gemeindeglieder sahen sich als Christen aus gesellschaftlich-politischen Gründen verpflichtet, eine gemeinde-politische Initiative gegen Arbeitslosigkeit zu gründen. Noch heute ist den Mitgliedern wichtig, diakonische Impulse in einer Kirchengemeinde zu leben.

Der Verein hat zurzeit 60 Mitglieder, davon ungefähr 50 zahlende. Der Mitgliedsbeitrag, sonstige Spenden und Kollekten werden ausschließlich für die Finanzierung des Arbeitsplatzes einer Sozialpädagogin, mit einem Stundenvolumen von 20 Arbeitsstunden und für sonstige Belange eingesetzt. Die Stadt Bielefeld gewährt einen Beitrag für Seniorenarbeit (8.956,00 €).



Regelmäßig finden Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen statt. Einmal im Jahr gestaltet der Förderkreis einen Gottesdienst.

Die Hauptaufgaben der Mitarbeiterin (Sozialpädagogin) ist die Koordination der einzelnen Angebotsgruppen, die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil „Gellershagen“ und in der Kirchengemeinde.

Den Mitgliedern ist es wichtig, dass zu politischen und sozialen Trägern und sonstigen Initiativen (Stadtteilkonferenz, Alt und Jung, Stadtteilstfest, Mehrgenerationenhaus) ein gutes Verhältnis besteht.

Nach wie vor ist es das Ziel des Förderkreises, über die kirchengemeindliche Arbeit hinaus die Menschen des Stadtteils zu erreichen – unabhängig von Nationalität, Religion, Konfession, Alter und finanziellen Mitteln. Das Büro für Soziale Stadtteilarbeit ist mit seiner hauptamtlichen Sozialpädagogin Anlaufstelle für Einzelpersonen und Knotenpunkt für verschiedene Gruppen.

Zu den einzelnen Angeboten:

Wie bereits 2010 schon angedeutet wurde, ist die Nachfrage nach den klassischen Krabbelgruppen stark zurückgegangen. Die Eltern ließen sich auch nicht mehr auf einen längeren Zeitraum verpflichtend auf eine Gruppe ein, sodass im Sommer 2012 der Entschluss fiel, die Eltern-Kind-Gruppen zunächst einzustellen. Der Förderkreis arbeitet derzeit an einem neuen Konzept zur Arbeit mit jungen Familien.

Die Hausaufgabenhilfe wird von ca. 20-25 SchülerInnen aller Schulformen bis Sekundarstufe I genutzt, wobei die Zahlen an den beiden Nachmittagen schwanken. Auch von Grund- und weiterführenden Schulen mit offenem und gebundenem Ganzttag werden Kinder in die Hausaufgabenhilfe vermittelt. Alle SchülerInnen, die derzeit die Hausaufgabenhilfe besuchen, kommen aus Familien, die einen so genannten „Migrationshintergrund“ haben. Neben der Hilfe bei den schulischen Aufgaben, finden die Kinder und Jugendlichen in den MitarbeiterInnen AnsprechpartnerInnen für Lebens- und Alltagsfragen. Es gibt Kinder, die die Hausaufgabenhilfe über Jahre nutzen und für die die MitarbeiterInnen wichtige Bezugspersonen sind, die sie unterstützen und motivieren.

Insgesamt rund 20 SeniorInnen besuchen das vierzehntägig stattfindende „Café am Mittwoch“, davon finden sich ca. 12-17 an einem der Nachmittage ein. Die meisten TeilnehmerInnen sind achtzig Jahre und älter, leben alleine in ihren Wohnungen, einige bereits in einem Pflegeheim. Inzwischen nutzen die meisten TeilnehmerInnen den Fahrdienst mit dem Taxi. Bei Bedarf gibt es privat organisierte Abholdienste per Auto und zu Fuß. Dazu werden Sie von der hauptamtlichen Sozialpädagogin am Wochenanfang angerufen. Die Anrufe finden aber nicht nur aus organisatorischen Gründen statt. Manche der TeilnehmerInnen haben Schwierigkeiten mit dem Wochen- und Tagesrhythmus und brauchen die Erinnerung, andere die Motivierung oder etwas Zeit für ein Gespräch. So tragen diese Telefonate auch mit dazu bei, dass es einen sehr persönlichen Kontakt zu etlichen der TeilnehmerInnen gibt. Konzept des „Café am Mittwoch“ ist es nach wie vor, vor allem Menschen mit eingeschränkter Mobilität ein Angebot zu machen, das sie aus der eigenen Isolation zu Hause herausholt. Die Angebote sind überwiegend niedrigschwellig und abwechslungsreich gehalten und sollen ein möglichst breites Spektrum an Bedürfnissen abdecken. Mitgestaltet werden die Nachmittage von einem Team aus Ehrenamtlichen.

Seit 2010 wird die Reihe „Tagescafé Jahreszeiten“ angeboten. Vierteljährlich findet mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Themen ein Tagesprogramm von 10.00 bis 15.30 Uhr mit gemeinsamen Mittagessen und Kaffeetrinken statt. Die Hauptzielgruppe sind die Personen, die auch das Café am Mittwoch nutzen. Durch Vernetzung mit anderen Trägern im Stadtteil wird diese Veranstaltung aber auch von anderen Menschen genutzt.

Fester Bestandteil für die Zielgruppe der SeniorInnen ist die *Frühstücksrunde*. Auch jüngere SeniorInnen nutzen das *Tanzen für Alt und Jung*, den *Meditativen Tanz*, die *Qi Gong* und den *Spieletreff*. Diese Gruppen finden weitestgehend selbst organisiert von Ehrenamtlichen statt.



Zu den Veranstaltungen, an deren Organisation der Förderkreis maßgeblich beteiligt ist, gehört das jährliche Stadtteilstfest. Sowohl Förderkreis als auch Kirchengemeinde waren mit vertreten. Durch die regelmäßige Teilnahme an der Stadtteilkonferenz gibt es gut gewachsene Kontakte und Vernetzung zu anderen Gruppen und Organisationen, Schulen etc.

In 2012 fanden erstmalig ein Tanzcafé und ein Kochtreff statt, die zum Ziel hatten, über das gemeinsame Interesse Generationen in Kontakt miteinander zu bringen.

Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftshilfe

Soziale Stadtteilarbeit und Nachbarschaftshilfe laufen in guter Zusammenarbeit. Christine Förster als zuständige Mitarbeiterin der Stadt Bielefeld, nimmt einmal wöchentlich die Sprechstunde im gemeinsam genutzten Büro wahr. Anfragen im Laufe der Woche werden weiter geleitet und in vielen Gesprächen und Zusammenhängen auf die Nachbarschaftshilfe verwiesen. Umgekehrt werden eigene Anfragen (z.B. die Suche nach Ehrenamtlichen für Hausaufgabenhilfe und Seniorenbereich) mitbedacht und können entsprechend vermittelt werden.

1.2. Kontakte zu anderen Konfessionen (Gerhard Sternberg)

Der im letzten Bericht erwähnte Runde Tisch hat inzwischen mit den pfarramtlich verbundenen katholischen Gemeinden Heilig Geist und Libori stattgefunden. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns zu einem „Ökumeniat“, aus dem im vergangenen Herbst ein ökumenischer Open-Air-Gottesdienst zur Schöpfung am Bültmannshofteich erwachsen ist, der auf sehr viel positive Resonanz gestoßen ist. Auch für dieses Jahr planen wir zurzeit einen gemeinsamen ökumenischen Open-Air-Schöpfungsgottesdienst am 8. September.

Wir feiern weiterhin gemeinsame ökumenische Schulgottesdienste mit der Grundschule Wellensiek, der Bültmannshof- und der Eichendorffschule. Pfr. Smidt-Schellong führte mit Pfr. Metten aus Christkönig ein Modell der Kontaktstunde weiter. Alle dritten Klassen der Eichendorffschule lernen an einem gemeinsamen Vormittag die Matthäus- und die Christkönig-Kirche kennen. Da Pfarrer Metten in eine andere Gemeinde gewechselt ist, wird noch geklärt, wie dieses Projekt fortgesetzt wird.

Die KollegInnen der Nachbarschaft 11, der Heilig Geist-Gemeinde und Pfr. Sternberg treffen sich weiterhin regelmäßig im „Konveniat“, tauschen sich über diverse aktuelle aber auch theologische Themen aus und bereiten die ökumenischen Tage Dornberg vor.

2011 betreuten wir eine Ausstellung über Juden und Christen in Westfalen und boten 6 begleitende Veranstaltungen unterschiedlichen Gepräges an: „DU gehst MICH an“ - Ausstellungseröffnung und einführender Vortrag Udo Theissmann (†) / „Israelische Lieder“ - Gospelchor der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde/ Führung über den jüdischen Friedhof / Führung durch die Synagoge Beit Tikwa / „Zur Bedeutung von Psalmen im jüdischen Gottesdienst“ (mit Musikbeispielen) Kantor Paul Yuval Adam / „Der ungekündigte Bund Gottes mit dem jüdischen Volk“.

2012 widmeten wir uns dann der „Zeit der Mönche in Uerentrup“ mit folgenden Veranstaltungen: Führung auf dem Mönkehof / Film über die Ausgrabungen in Dornberg /

Vortrag von Prof. Dr. Leidinger: „600 Jahre Mönche in Uerentrup – Zur Geschichte des Mönkehofs in seiner Beziehung zum Kloster Marienfeld / Führung durch das Kloster Marienfeld. 2013 haben wir nun ökumenische Abende zum Markusevangelium geplant.

1.3. Kircheneintritte/Kirchenaustritte

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Eintritte	9	7	7	7	15	12	10
Austritte	24	37	77	48	53	43	46



2. Leben in der Kirchengemeinde

2.1. Presbyterium/Gemeindebeirat (Andreas Heitland)

In den vergangenen zwei Jahren musste sich unser Presbyterium vielfältigen Aufgabenstellungen widmen. Nach guter Vorarbeit durch den Bauausschuss konnte das Kirchdach der Matthäuskirche erneuert und mit einer Fotovoltaikanlage versehen werden. Inzwischen wurde auch auf der Bodelschwingkirche eine solche Anlage installiert. Die vier Gebäude unserer Gemeinde sind seither in einem guten baulichen Zustand. Die größten Probleme hat das Presbyterium hier also lösen können. 2011 wurden auch die 50jährigen Jubiläen der Matthäuskirche und der Gemeindebibelwoche groß gefeiert und vom Presbyterium vorbereitet.

Weiter mussten im Bereich Personal Entscheidungen getroffen werden. Die Struktur der Büroarbeit im Gemeindebüro wurde neu beschrieben und verändert, damit die Gemeindesekretärin im Rahmen ihrer 30 Std. Stelle die Arbeit bewältigen kann und keine Überstunden mehr anhäuft. Da im Jahr 2014 eine Küsterstelle durch Ruhestand frei wird, sucht seit einigen Monaten ein AK Personal des Presbyteriums nach Lösungen, die sowohl Einsparungen für den Haushalt als auch die Bewältigung der anfallenden Arbeit berücksichtigen müssen. Das ist wieder eine schwere Aufgabe wie so oft in den letzten Jahren.

Mit der Neuwahl des Presbyteriums hat sich der Altersdurchschnitt verjüngt. Wir haben eine gut gemischte Altersstruktur erreichen können und in der neuen Periode Presbyter Dr. Kroeger dafür gewinnen können die Gesprächsleitung in den Sitzungen zu übernehmen. Seither bereiten der Vorsitzende und der Gesprächsleiter die Sitzungen gemeinsam vor, was sehr zur Klarheit und zu einer besseren Gewichtung der Tagesordnung beiträgt. Teamarbeit zahlt sich aus. So wurde auch eingeführt, dass in jeder Sitzung ein Schwerpunktthema besprochen wird, das nicht vom Druck der laufenden Anforderungen verdrängt werden darf. Die Konfirmandenarbeit und das Teampfarramt wurden darauf ebenso reflektiert, wie die soziale Stadtteilarbeit und die Jugendarbeit wahrgenommen wurden. Es ist wichtig, sich neben dem Tagesgeschäft auch für die anderen Themen viel Zeit zu nehmen. So wurden im Berichtszeitraum auch sehr intensiv Umweltthemen aufgenommen wie die Beteiligung am Umweltmanagement des „Grünen Hahns“, eine Neugestaltung unserer Außenanlagen unter Berücksichtigung des Tierschutzes für Vögel und Insekten und eben Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden und die Fotovoltaik. Das Presbyterium hat ungemein viel auf den Weg gebracht. Der ehrenamtliche Einsatz unserer Presbyterinnen und Presbyter ist überragend und ihr Zeitaufwand für die Gemeinde riesig.

Mit dem neuen Presbyterium wurde auch eine neue Struktur des Gemeindebeirats entwickelt und verabschiedet. Am Anfang der Fusion war es wichtig gewesen, dass sich alle Mitarbeitenden auch im Beirat kennen lernen und miteinander im Gespräch sind. Da sich dieses Gremium mit weit über 40 Personen zuletzt aber als wenig arbeitsfähig erwies, wurden nun je 2 Vertreter und Vertreterinnen aus acht zuvor definierten Arbeitsfeldern der Gemeinde berufen, die zusammen mit der Küsterin, einem Pfarrer und zwei Presbyterinnen einen gut funktionierenden Beirat bilden, der in Verbindung mit den regelmäßigen Gemeindegesprächen die Fragen, Anregungen und Sorgen aus der Gemeinde, aber auch Aufträge aus dem Presbyterium bespricht und weiter trägt. So kommt die Gemeindebeteiligung wieder neu in den Blick und in Bewegung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Matthes und zur Stellvertreterin Frau Fritzen gewählt. Die Schriftführerin ist Frau Brönstrup.

2.2. Hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende (Gerhard Sternberg)

Unsere Entscheidung, den pfarramtlichen Dienst als Teampfarramt zu gestalten, hat sich weiterhin sehr bewährt und wir sehen keinen Anlass, den Grundgedanken „Jeder setzt Schwerpunkte, die er für die anderen mitübernimmt“ zu verändern.

Bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden gab es im Berichtszeitraum keine Veränderungen.

2.3. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Etwa 400 Menschen engagieren sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich mit unterschiedlichem Zeitaufwand. Dafür sind wir sehr dankbar, da dies die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde zu einer sehr lebendigen und engagierten Gemeinde macht. Das „Dankeschön-Fest“, zu dem das Presbyterium alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden einmal im Jahr einlädt, hat sich bewährt und wurde fortgesetzt. Für alle Anwesenden wird dabei deutlich, wie viele Menschen in unserer Großgemeinde an den verschiedensten Stellen Verantwortung übernehmen und die Gemeinde lebendig halten.



3. Gottesdienste und gottesdienstliche Handlungen

3.1. Gottesdienste (Gerhard Sternberg)

Unser Gottesdienstkonzept hat sich bewährt. Der Sonntagmorgengottesdienst in der Matthäuskirche ist weiterhin sehr gut besucht. Parallel dazu findet der Kindergottesdienst im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum statt. Auch dort ist (fast) immer einer der Pfarrer dabei.

Die Besucherzahlen beim Sonntagabendgottesdienst in der Bodelschwinghkirche variieren abhängig vom Thema. Der Abendgottesdienst wird einmal im Monat von einem der vier Gemeindepfarrer gehalten. Es hat sich ein Gottesdienstarbeitskreis gebildet, der andere Pfarrer/Pfarrerinnen, Laienprediger/Laienpredigerinnen oder geeignete Gemeindeglieder und ihre Gruppen einlädt, die anderen Gottesdienste zu gestalten. In den Wintermonaten findet der Abendgottesdienst einmal monatlich als besonders auf KonfirmandInnen und Jugendliche zugeschnittener Gottesdienst statt.

Dieses Gottesdienstmodell funktioniert hervorragend und wird in seiner Vielfalt als eine große Bereicherung empfunden. Der Arbeitskreis Gottesdienst kümmert sich inzwischen auch um die Fortbildungsveranstaltungen für die Lektorinnen und Lektoren und erarbeitet wertvolle Anregungen für die Gestaltung und Durchführung unserer Gottesdienste.

3.1.1. Liturgie (Gerhard Sternberg)

Für den Gottesdienst am Sonntagmorgen hat das Presbyterium zwei unterschiedliche Gottesdienstordnungen verabschiedet. Die eine Gottesdienstordnung orientiert sich stark an der Grundform 1, die zweite hat die Möglichkeiten der Erneuerter Agende genutzt und viele traditionelle liturgische Stücke durch modernere Stücke, z.B. aus Taizé, ersetzt. Beide Liturgien stehen gleichberechtigt nebeneinander und nach Entscheidung des jeweiligen Pfarrers zum Einsatz.

Dem Abendgottesdienst hat das Presbyterium bewusst keine feste Form gegeben, sondern den Ablauf des Gottesdienstes in die Hände der jeweils den Gottesdienst gestaltenden Personen gelegt.

3.1.2. Wortverkündigung (Gerhard Sternberg)

Die Wortverkündigung geschieht in unserer Gemeinde nicht nur in Sonntagmorgengottesdienst, Kindergottesdienst und Abendgottesdienst. Auch in einigen Altenheimen (*siehe 6.*), in der Begegnungsstätte Bültmannshof und im Anbau Wellensiek finden in regelmäßigen Abständen Gottesdienste statt. Auch viele Gruppen und Kreise beginnen ihr Zusammensein mit einer Andacht. In Zusammenarbeit mit der Lydiagemeinde trifft sich auch weiterhin samstagsmorgens der Predigtkreis, in dem über den vorgeschlagenen Text des kommenden Sonntags gesprochen wird.

3.1.3. Sakramente (Gerhard Sternberg)

In unserer großen Gemeinde kommen erfreulich viele Kinder zur Welt, so dass wir vom Frühling bis in den Herbst in den meisten Gottesdiensten die Taufe feiern können. Unser Tauffest 2011 wurde so gut angenommen, dass wir auch 2012 ein schönes „Open-Air-Tauffest“ auf der Gemeindegasse gefeiert haben und auch in diesem Jahr wieder ein Tauffest planen.

In der Regel feiern wir jeden ersten Sonntag im Monat im Morgengottesdienst in der Matthäuskirche und in den monatlichen Abendgottesdiensten in der Bodelschwinghkirche, die einer



der vier Ortspfarrer hält, das Abendmahl. In vier Gottesdiensten im Jahr bieten wir neben dem alkoholfreien Abendmahl mit Traubensaft auch einen Kelch mit Wein an.

3.2. Kirchenmusik (Gerhard Sternberg)

Die Kirchenmusik ist auch weiterhin ein sehr wichtiger Teil unserer Gemeindegemeinschaft. In 8 Chören (Flinke Finger, Flotte Flöten, Gospelchor, Kinderchor, Kirchenchor, Posaunenchor Sudbrack, Posaunenchor Wellensiek, Psalmchor) engagieren sich mehr als 150 Personen und gestalten Gemeindeleben und Gottesdienste auf vielfältige Weise mit.

Im Arbeitskreis Kirchenmusik verabreden Chorleitende und OrganistInnen gemeinsam, wie welcher Gottesdienst musikalisch gestaltet wird und vieles mehr.

So gelingt es an vielen Sonntag außerhalb der Schulferien, den Morgengottesdienst mit einem Chor zu bereichern, im Berichtszeitraum wurde von den jeweiligen Predigern des Abendgottesdienstes auch vermehrt darum gebeten, dass die Chöre auch im Abendgottesdienst singen oder spielen..

Viele unserer Chöre gestalten nicht nur Gottesdiensten musikalisch und bereichern unsere Gemeindefeste, sondern laden die Gemeinde auch zu den unterschiedlichsten Konzerten ein. Die hohen Besucherzahlen bei diesen Konzerten zeigen, dass diese Angebote gerne angenommen werden.

3.3. Kindergottesdienst (Andreas Heitland)

Im Bereich der Kinderkirche hat sich durch die gute und kreative Zusammenarbeit im Kreis des Kigo-Teams ein hoher Standard entwickelt. Darum gilt mein Dank zuerst dem großen Engagement dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Silke Joel, Sylke Wulfmeyer, Maja Onwuka, Svenja Krutz, Bettina Diersche, Udo Wittenbreder, Mark Hillebrecht.

Das Jahresprogramm wird ausgefüllt mit regelmäßigen Kindergottesdiensten am Sonntag, die wir nur zur Ferienzeit ausfallen lassen. Viermal im Jahr feiern wir eine Samstagskirche, die den ganzen Vormittag einnimmt. Mit den Kinderbibeltagen in den Herbstferien erreichen wir jedes Jahr über 80 Kinder. Dazu feiern wir neuerdings an ausgewählten Sonntagen Krabbelgottesdienste in der Kinderkirche. Dann ist der Fokus ganz und gar auf die Bedürfnisse der Allerkleinsten gerichtet. Ebenso gehören die Familiengottesdienste hierher, an denen sich viele Bereiche der Kinder- und Familienarbeit unserer Gemeinde mit der Arbeit unserer drei Kitas verbinden und wir Gott loben und unserer Freude Ausdruck verleihen. Einzeln feiern wir auf Anfrage auch Tauffeste in der Kinderkirche. 36 Familien erhalten über die E-mail regelmäßige Informationen und Einladungen zur Kinderkirche. Hierdurch haben sich Beziehungen entwickelt, die manchen Eltern den Zugang in die Gemeinde geöffnet haben. So beteiligten sich einige der Kigo-Eltern am Glaubenskurs unserer Gemeinde und nehmen auch weiter am Glaubens- und Bibelgespräch teil.

3.4. Amtshandlungen, gottesdienstliche Handlungen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Taufen	41	32	42	51	59	39	44
Trauungen	3	6	4	13	5	6	8
Beerdigungen	145	132	101	116	112	96	103

4. Gemeindegruppen und Gemeindeveranstaltungen

4.1. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Gerhard Sternberg)

An den verschiedenen Standorten der Jugendarbeit in unserer Gemeinde hat sich im Berichtszeitraum wieder sehr viel getan.

In der Nachbarschaft 06 blüht die Jugendarbeit mit Peter Likuski. Durch Konficamp und Sommerfreizeiten kommen immer wieder weitere Jugendliche in die Jugendgruppen und beginnen mit der Ausbildung als Nachwuchsmitarbeitende im Nawumi.

In der Arbeit in der Mobi West gab es Veränderungen. Michaela Preuth arbeitet nur noch mit 50 % in der Mobi West, da sie Aufgaben im Ju-



gendpfarramt übernommen hat. Dominik Reich aus der Nachbarschaft 11 hat die freien 50 % übernommen. Durch Veränderungen in der NB 06 verlässt uns Dominik Reich in diesem Sommer. Zurzeit läuft die interne Ausschreibung für die freien 50 %. Die Angebote der Mobi werden sehr gut angenommen.

Im HOT Westside haben Björn Hansen und Sandra Deppendorf regen Zulauf bei ihren Angeboten. Im Sommer 2012 fand zum ersten Mal eine einwöchige Freizeit in Hesseln statt, die bei den teilnehmenden Jugendlichen großen Anklang gefunden hat.

Die Ferienspielangebote von Mobi West und Hot Westside finden regelmäßig mit großem Erfolg statt

Im Jugendkeller unter dem Kindergarten Wellensiek findet die Jugendarbeit von G. Sternberg weiterhin statt. Nach der Konfirmation sind in diesem Jahr viele Jugendliche dazu gekommen, die die Ausbildung als Teamer bei den Konfirfreizeiten aufgenommen haben.

Sehr erfreulich ist, dass in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen die Zusammenarbeit der verschiedenen Jugendgruppen intensiviert werden konnte.

4.3. Arbeit mit älteren Gemeindemitgliedern (Gerhard Sternberg)

Beim „Runden Tisch Seniorenarbeit“ treffen sich weiterhin die Verantwortlichen der Seniorenarbeit an den vier Stellen Bodelschwingkirche, Dietrich-Bonhoefferzentrum, Begegnungsstätte am Bültmannshof und Anbau Wellensiek, tauschen sich über die Bedürfnisse „ihrer“ Senioren aus und planen gemeinsame Aktionen und Feste. Eine feste Institution sind inzwischen die beiden großen Senioren-Adventsfeiern am Montag und Dienstag der 2. Adventswoche, zu denen alle Senioren unserer Gemeinde eingeladen sind. In diesem Jahr ist ein gemeinsames „Kartoffelfest“ aller Senioren der verschiedenen Seniorenkreise für den 25. September geplant.

Im Gemeindezentrum Wellensiek trifft sich weiterhin regelmäßig die Zwargruppe „West“ zu Vorträgen, Gesprächsabenden und Verabredungen für weitere Unternehmungen.

4.4. Regelmäßige Kreise und Gruppen (Gerhard Sternberg)

Das Dependance-Modell hat sich bewährt. Vor Ort in den einzelnen Dependancen finden weiterhin die Angebote für die weniger mobilen Zielgruppen der Gemeindeglieder (Kinder/Jugend/Senioren) statt, zusätzlich treffen sich sowohl im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum als auch in den Dependancen Gruppen, die sich als „Gesamtgemeindliche Angebote“ verstehen. Auf diese Weise ist die Arbeit in Gruppen und Kreisen, die Arbeit von Montag bis Samstag tatsächlich die dritte Säule unserer Gemeindegliederarbeit.

4.4.1 Politisch-soziale Arbeit (Andreas Smidt-Schellong)

Nach wie vor pflegen wir viele ökumenische Partnerschaften. Ein neu eingerichtetes Partnerschaftsforum dient als Austausch- und Informations“börse“ (2x im Jahr), während die einzelnen Partnerschaftszirkel separat aktiv sind. Im Berichtszeitraum wurde geklärt, welche Kontakte wir in welchem Umfang aufrechterhalten können.

Das **Pelusa-Projekt** wird maßgeblich von Gerhard und Hilde Godejohann unterstützt. Dank ihrer Spanischkenntnisse werden wir durch die regelmäßigen Briefe aus dem Projekt am Stadtrand von Santiago de Chile auf dem Laufenden gehalten. Die Gemeinde erfährt die Neuigkeiten in unserer vierteljährlich erscheinenden Gemeindezeitung. Unsere Überweisungen sind nach wie vor dringend nötig, weil karitative Verbände in Chile in Folge der Wirtschaftskrise kaum staatliche Unterstützung mehr finden.

Die **Argentinien-Partnerschaftsarbeit** wurde weiter geführt. Über unsere beiden Verbindungsleute Erika Stückrath und Jochen Racky findet ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den beiden Gemeinden Quilmes und Florencio Varela am Stadtrand von Buenos Aires statt. In der dortigen sozialen Stadtteilarbeit gibt es zwei Tagesstätten für Kinder, in denen insbesondere Kinder aus den Elendsgebieten aufgenommen werden. Programme für arbeitslose Jugendliche und Projekte der politischen Stadtteilorganisation sind in Florencio Varela gekoppelt mit geistlichem Gemeindeaufbau.



Wir sind dankbar, dass unsere Partnerschaftsarbeit durch die landes-kirchliche Partnerschaftsarbeit mit der unierten Diaspora-Kirche am Rio de La Plata ergänzt wird. Im Juni 2011 und November 2012 fand das La Plata-Forum in unserer Gemeinde statt.

Von März 2012 bis Februar 2013 leistete die junge Freiwillige Andrea Janecki aus Buenos Aires, eine Argentinierin mit deutscher Familienvergangenheit, ihren Dienst in unserer Gemeinde. Sie arbeitete in der Matthäus-Kita und in der Evangelischen Jugend unserer Gemeinde.

Partnergemeinde in Prag: In der früheren Bodelschwingh- und Matthäusgemeinde bestanden nebeneinander zwei Partnerschaften zur Vršovice- und Klimentgemeinde in Prag. Nach unserer Gemeindefusion wurden beide Kontakte zusammengelegt. Im Herbst 2011 war eine gemischte Delegation in Prag zu Gast. Ein Gegenbesuch fand im November 2012 statt und am letzten September-Wochenende fahren die Bielefelder/-innen wieder nach Prag.

Ungarn-Kontakt: (Andreas Smidt-Schellong/Ulrich Wehmann)

Nach der Ungarnfahrt im Oktober 2010, wo u.a. die kleine reformierte Gemeinde in Majoshàza südlich von Budapest besucht wurde, besteht der Kontakt fort. Dadurch entstand die Verbindung zu einer Gemeinde in Breukelen (Niederlande) und es gibt Ansätze für eine Trio-Partnerschaft.

Pfarrer Dr. Attila Borsi aus der reformierten Gemeinde von Majoshaza/Ungarn hat uns im Dezember 2011 zum 50jährigen Jubiläum der Matthäuskirche besucht. Auch im Frühsommer 2012 hat er uns gemeinsam mit der Leiterin der Diakoniestation Piroshka Kontha über das neueste Projekt der Gemeinde informiert: Aufbau eines stationären Hospizes für die Gemeinden südlich von Budapest.

Dieses Projekt hat uns mit einer anderen westeuropäischen Partnergemeinde unserer ungarischen Freunde ins Gespräch gebracht. Mitglieder der reformierten Gemeinde in Breukelen/Holland haben uns im Sommer 2012 über die Geschichte ihrer Partnerschaft mit Majoshaza informiert. Ein Gegenbesuch unsererseits fand im Herbst 2012 statt.

4.4.2 Bibelwoche (Dietlinde Anger)

Die Bibelwoche zu Beginn des Jahres möglichst in der ersten Januarwoche ist gute Tradition. Ihren Ursprung hat sie im CVJM Sudbrack. Getragen wird sie seit über 50 Jahren von Menschen ohne theologische Ausbildung aus den vier ehemals eigenständigen Gemeinden im Bielefelder Westen, jetzt fusioniert zur Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde.

Im Januar 2012 legte Prof. Dr. Klaus Wengst aus Bochum der Bibelwochengemeinde das Vaterunser im Kontext des Matthäusevangeliums aus. Dieses den meisten sehr vertraute Gebet haben wir in unterschiedlichsten Lebenslagen gebetet. Es war spannend zu hören, was in den Zeilen des Gebetes alles mitschwingt, was die Schüler und Schülerinnen Jesu und die nachfolgenden Generationen bei den Bitten dachten, was ihnen selbstverständlich war. Natürlich ging es auch um die Übersetzung des Gebetes. Das Vaterunser, wahrscheinlich ursprünglich aramäisch geschrieben, wurde zum Identitätsmerkmal der entstehenden christlichen Kirche. Im Gottesdienst am Sonntag entließ uns Prof. Wengst mit der Zusage, dass wir auf unseren Schultern nicht als Einzelne die Last tragen, Gottes Reich zu verwirklichen. Aber wir sind beteiligt an dem Versuch, mutig Zeichen des Reiches Gottes zu setzen.

Im Januar 2013 haben wir mit Prof. Rainer Kessler aus Marburg die Aktualität des Buches Amos erfahren. Der Prophet Amos prangert Kriegsverbrechen im Sinne des Völkerrechts, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und soziale Vergehen an. Amos klagt die Verhältnisse an. Es ist nicht Recht im Sinne Gottes, wenn die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden. Und es reicht nicht, diese Anklagen nur mit Erschrecken wahr zu nehmen. Im Rückblick wissen wir, dass die Anfänge der Tora hier zu finden sind. Obwohl Amos nicht gehört wird, glaubt er weiter an die Rettung Israels und ruft ihm zu: "Richtet auf das Recht" (Amos 5,15).

Die Aktualität der Amostexte wurde in den Gesprächen immer wieder sichtbar. Über wirtschaftliche Ungleichheit, Verarmung, Korruption im Rechtswesen ist auch heute zu sprechen. Und es sind Schlussfolgerungen zu ziehen. Es reicht sicher nicht aus zu sagen: „Die Strukturen sind halt so.“



„Richtet auf das Recht“, dieser Titel der Bibelwoche könnte so ein guter Vorsatz für das gerade begonnene Jahr sein.

In den Bibelwochen im Januar trugen viele zum Gelingen bei. Die Frauen der Weltgebets-tags-Gruppe und des Eine-Welt-Ladens boten abends leckere Brote und Getränke an. Viel Anklang fand das gemeinsame Singen unter der Leitung von Dörte Melzer an der Bratsche und Manuel Köhring am Flügel. Büchertisch und Eine-Welt-Laden lockten mit einem reichhaltigen Angebot.

Der Samstag mit Feierabendmahl nach dem Vortrag ist immer etwas Besonderes. Der zum Essen festlich mit Blumen und Kerzen eingedeckte Saal und das mitgebrachte Essen hat Tradition und wird immer wieder von vielen Freiwilligen ermöglicht.

Auch für die Bibelwoche gilt: Nach der Bibelwoche ist vor der Bibelwoche. Es ist wichtig, Rückblick zu halten und sich gemeinsam auf die nächste Bibelwoche vorzubereiten. Das erste Planungsgespräch mit der/dem nächsten Referentin/en ist zu führen. Nach den Sommerferien werden dann die Themen und Texte der nächsten Bibelwoche diskutiert und ganz praktisch die Durchführung der Woche geplant, z.B., Lieder und Musik, Organisation der Abende, Essen und Trinken und natürlich die Entstehung der Handzettel und Plakate.

4.4.3 Weltgebetstag (Dörte Melzer)

Die Weltgebetstags-Gruppe (WGT) trifft sich monatlich und beschäftigt sich mit Aspekten des nächsten WGT-Landes. Seit 2011 werden die WGT-Gottesdienste ökumenisch gefeiert (mit den Frauen der Christkönig-, Libori- und Lydia-Gemeinde). Am 1. März 2013 kamen etwa 150 Frauen und Männer zum WGT-Gottesdienst in unser Gemeindezentrum.

In Vorbereitung auf den WGT 2013 fuhren 7 Frauen aus der WGT-Gruppe im September 2012 nach Frankreich. Sie trafen in Straßburg und Paris engagierte Frauen aus protestantischen Gemeinden und aus der französischen WGT-Arbeit. Im Nachgang haben wir in verschiedenen Gemeindegruppen und an einem offenen Gemeindeabend über kirchliches Leben in unserem Nachbarland berichtet.

Die WGT-Gruppe hat im Herbst 2012 die Laienpredigt und die Gestaltung des ganzen Gottesdienstes übernommen.

3 Frauen aus der WGT-Gruppe sind für den Eine-Welt-Laden verantwortlich. 4 Frauen aus der WGT-Gruppe sind Mitglieder in kreiskirchlichen Ausschüssen.

4.5. Zeitlich begrenzte Projekte (Gerhard Sternberg)

Darüber hinaus gibt es aber auch weiterhin die wirklich zeitlich begrenzten Projekte: z.B. Familiensamstage, Familienfreizeiten, Väter-Kind-Freizeiten.

Die Gruppenfahrten zum Deutschen Evangelischen Kirchentag sind alle 2 Jahre eine Institution geworden. Erwachsene Gemeindeglieder und Jugendliche reisen gemeinsam im Bus zum Kirchentag. 2013 in Hamburg waren aus unserer Gemeinde 39 Jugendliche und 9 Erwachsene mit Begeisterung dabei.

Die Tradition der Vortragsabende wurde im Berichtszeitraum weiter geführt:

Die Klimaausstellung wurde von zwei Vorträgen begleitet, der AK Globalisierung hat Dr. Wixforth eingeladen und eine Reihe mit drei Abenden zu den „letzten Dingen“ über Alten- und Pflegeheime, die Organspende und das Testament fanden statt.

4.6. Diakonie in der Gemeinde – Zusammenarbeit mit dem Ev. Gemeindedienst (Ulrich Wehmann)

Wir verstehen – mit Dietrich Bonhoeffer – Diakonie als gemeinde- und stadtteilorientierten Auftrag.

Der Förderkreis für soziale Stadtteilarbeit, der 2014 sein 30jähriges Jubiläum feiert, hat mit der Schulaufgabenhilfe weiterhin die sozial schwachen Familien im Blick. Auch die hochbetagten älteren Gemeindeglieder werden durch das Angebot eines Fahrdienstes vom Besuch unserer Seniorenguppen nicht mehr ausgeschlossen. Neben Ulrike Dross-Islam als hauptamtlicher Sozialpädagogin (50%-Stelle) arbeiten viele Ehrenamtliche in den verschiedensten Gruppen mit. Eine neue



Homepage des Förderkreises ist im vergangenen Jahr erarbeitet worden.

Auch die Leitung des Förderkreises e.V. besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern: Ruth Matthes – 1. Vorsitzende; Ulrich Wehmann – 2. Vorsitzender; Hans Große-Bockermann - Finanzen; Ulrike Balsmeier, Sabine Panneke. Heilwig Fischbach hat die Aufgabe der Schriftführerin von Dr. Ute Kowallik übernommen, die sich aus gesundheitlichen Gründen aus der Arbeit zurückzieht. Ute Kowallik hat sich mit größtem Einsatz für Flüchtlinge und in der Schulaufgabenhilfe engagiert.

Einmal im Jahr bereitet der Vorstand mit U. Dross-Islam und U. Wehmann einen „Förderkreis-Gottesdienst“ vor.

Enge Beziehungen haben wir zur Aktion „Bielefeld engagiert“: Gute Nachbarschaft in Gellershagen – mit Hand und Herz/Freiwilligendienst alle Generationen. Die frühere Mitarbeiterin des Förderkreises Barbara Laß war bis zum November 2012 Mitarbeiterin dieses Projektes der Stadt Bielefeld und nutzte Büro und Räume der Gemeinde. Frau Christine Förster setzt diese Arbeit in enger Abstimmung mit Gemeinde und Förderkreis fort.

Im Bereich des Bültmannshofs gibt es vielfältige Beziehungen zur Arbeit der von Bodelschwinghschen Anstalten, die das alte Gemeindehaus zu einem Begegnungszentrum umgewandelt haben.

Eckpfeiler der Gemeindediakonie ist der Besuchskreis. 14 Mitglieder machen sich auf den Weg, um die 81-84jährigen Mitglieder der Gemeinde an ihren Geburtstagen zu besuchen. Hunderte Besuche im Jahr signalisieren: wir als Gemeinde denken an die, die einerseits noch ganz mobil sind, aber manchmal kaum noch die eigene Wohnung verlassen können.

Mit der Neu-Organisation der Diakonie in Bielefeld haben D. Carstensen, Dr. N. Pörksen und U. Wehmann ihre teils jahrzehntelange Mitarbeit im Kuratorium der Diakoniestation West beendet. D. Carstensen vertritt die Gemeinde im Beirat der „Diakonie für Bielefeld“.

Unsere landeskirchlichen Konzeptionen von Gemeindefarbeit orientieren sich immer stärker an betriebswirtschaftlichen Überlegungen (sog. Spar-Maßnahmen!). Offene Fragen aber sind: Wie gehen wir angesichts von Pfarrstellen-Reduzierungen auf die chronisch erkrankten, auf die dementiell veränderten Gemeindemitglieder zu? Diakonisch-seelsorgliche Aspekte verschwinden in der praktischen Theologie und bei den landeskirchlichen Konzeptionen aus dem Blickfeld.

Was vor 30 Jahren *en vogue* war auf dem Höhepunkt der Seelsorge-Bewegung, ist heute als Frage verschwunden.

Im Moment sehen wir z.B. keine Möglichkeit, die Aufgabenfelder unseres Besuchskreises zu erweitern. Alle arbeiten zeitlich „an der Grenze“.

Vorbildlich ist der Hospiz-Verein Bethel e.V., der in unseren Gemeinderäumen eine Trauergruppe anbietet. Es ist ein Gewinn, wenn sich eine Hospizgruppe „vor Ort“ in der Gemeinde verankert.

4.6.1. Ev. Freizeitheim Hesseln (Jürgen Diekmann)

Das Freizeitheim Hesseln liegt am Teutoburger Wald in Hesseln, nahe der Stadt Halle in Westfalen.

Im Juni 1967 wurde das Heim in der vormals alten Mühle der Familie Raabe nach Umbau und Renovierung eingeweiht. Die alte Wassermühle wurde auf Initiative des CVJM Sudback gemietet. Der CVJM war damals verantwortlich für die Jugendarbeit der Gemeinden im Bielefelder Westen. Für die Heimverwaltung ist der Verein Evangelisches Freizeitheim Hesseln e.V. verantwortlich. Mitglieder des Vereins sind die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Bielefeld und private Vereinsmitglieder. Das Heim wird genutzt von Kinder-, Jugend- und Konfirmandengruppen der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, von der Evangelischen Jugendarbeit in Bielefeld und darüber hinaus von Schulklassen, Kinderfreizeiten und Jugendgruppen aus mit uns verbundenen Gemeinden der Region und aus ganz NRW und privaten Gästegruppen.

Das Heim konnte über die langen Jahre (noch von Kirche, Land NRW und Stadt Bielefeld unterstützt) erweitert werden. Inzwischen muss der Verein alle Kosten selbst tragen. Die Unterhaltung ist nur mit Eigenmitteln aus Vermietung, Mitgliedsbeiträgen und Spenden möglich. Die Ge-



bühren für eine Übernachtung liegen zwischen 8,00 und 10,00 Euro. Alle Arbeit ist selbstverständlich ehrenamtlich bis auf die Beschäftigung von zwei Stundenkräften für Hausreinigung und Buchführung.

Den Gruppen stehen mehrere Schlafräume mit insgesamt 45 Betten, 2 Küchen, mehrere Gruppenräume, eine Tischtennishalle, eine Grillhütte, eine Bauernhausdeele und eine große Außenspielfläche zur Verfügung. Wir können in einem Jahr ca. 3.500 Gäste begrüßen. Das Haus kann durch bauliche Planung auch in geschlossenen Teilbereichen vermietet werden. Zum Konzept des Hauses gehört die Eigenverantwortung der Gäste-gruppen. Für die Schlüsselübergabe sorgt eine freundliche Nachbarin.

Herr Raabe, unser Vermieter wohnt auf dem gleichen Gelände. Wir haben ein recht gutes Verhältnis miteinander, was manchmal etwas getrübt wird, wenn sich Gruppen nicht an vereinbarte Regeln halten.

Wir hoffen, das Heim noch lange Zeit zu erhalten, weil der Vermieter mit uns keinen Vertrag über max. 5 Jahre festschreiben möchte.

Wir freuen uns über das Engagement von den Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde. Sie wollen Verantwortung mittragen und übernehmen in ihrer Freizeit notwendige Renovierungsarbeiten.

Beim Hesselntag 2012 konnten wir 25 Jugendliche als neue Vereinsmitglieder begrüßen.

Einmal im Jahr feiern wir den Hesselntag, einen Familientag mit den Vereinsmitgliedern der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und Nachbargemeinden. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst zu einem Thema, mit gemeinsamen Essen, Musik (Posaunenchor Sudbrack, und anderen Musikgruppen) und Spielen mit Kindern und Erwachsenen. Den diesjährigen Hesselntag werden wir am 30. Mai mit Gästen aus Tansania feiern. Sie sind zu dieser Zeit Gäste im Kirchenkreis Bielefeld.

Homepage: www.freizeitheim-hesseln.de

4.7. Öffentlichkeitsarbeit (Gerhard Sternberg)

Weiterhin erscheint viermal im Jahr die umfangreiche Gemeindezeitung, die vom Redaktiosteam (R. Altenrath, J. Diekmann, M. Diekmann, A. Heitland, K. Kentzler, R. Lütgert, P. Schulz, A. Smidt-Schellong, G. Sternberg, U. Wehmann) mit großem Engagement erstellt wird. Finanzielle Erwägungen haben dazu geführt, unsere Gemeindezeitung ab Mai 2013 vollständig im Vierfarbdruck zu erstellen, da uns damit neue (und alte) Anzeigenkunden helfen, die Gemeindezeitung vollständig über die Anzeigen zu finanzieren.

Pünktlich zum Jubiläum „50 Jahre Matthäuskirche“ konnten wir unsere große Homepage „www.dietrich-bonhoeffer-gemeinde.de“ ins Netz stellen. Viele – wenn auch leider noch nicht alle – Kreise der Gemeinde nutzen die Möglichkeiten der Homepage, ihren Kreis und ihre Arbeit vorzustellen.

In den letzten 12 Monaten hatten wir 2.250 Besuche auf unserer Homepage, das ergibt durchschnittlich 6 Besuche pro Tag!

4.8. Ökumene und Partnerschaftsarbeit (Andreas Smidt-Schellong)

Nach wie vor pflegen wir viele ökumenische Partnerschaften. Ein neu eingerichtetes Partnerschafts-Forum dient als Informationsbörse. Da wir hier an Belastungsgrenzen stoßen, wird zurzeit geklärt, welche Kontakte wir in welchem Umfang aufrechterhalten können.

Das **Pelusa-Projekt** wird maßgeblich von Gerhard und Hilde Godejohann unterstützt. Dank ihrer Spanischkenntnisse werden wir durch die regelmäßigen Briefe aus dem Projekt am Stadtrand von Santiago de Chile auf dem Laufenden gehalten. Die Gemeinde erfährt die Neuigkeiten in unserer vierteljährlich erscheinenden Gemeindezeitung. Im Herbst 2010 hat das Ehepaar Godejohann die Einrichtung besucht (Offenes Zentrum, Mädchenheim, Kindergarten, Seniorenzentrum). Unsere Überweisungen sind heute mehr denn je nötig, weil karitative Verbände in Chile in Folge der Wirtschaftskrise und des Erdbebens 2010 kaum staatliche Unterstützung mehr finden.

Die **Argentinien-Partnerschaftsarbeit** wurde weitergeführt. Über unsere beiden Verbindungsleute Jochen Racky und Erika Stückrath findet ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den beiden Gemeinden Quil-



mes und Florencio Varela am Stadtrand von Buenos Aires statt. In der dortigen sozialen Stadtteilarbeit gibt es zwei Tagesstätten für Kinder, in denen insbesondere Kinder aus den Elendsgebieten aufgenommen werden. Programme für arbeitslose Jugendliche und Projekte der politischen Stadtteilorganisation sind in Florencio Varela gekoppelt mit geistlichem Gemeindeaufbau.

2009 und 2010 hatten wir mehrmals argentinische Freunde in Bielefeld zu Gast, u.a. Dr. Arturo Blatezky (Pfarrer und Leiter der Ökumenischen Menschenrechtsbewegung MEDH) als Referent der Bibelwoche im Januar 2011. Wir sind dankbar, dass unsere Partnerschaftsarbeit durch die landeskirchliche Partnerschaftsarbeit mit der unierten Diaspora-Kirche am Rio de La Plata ergänzt wird. Am 1.-2. Juni 2011 wird das La Plata-Forum in unserer Gemeinde stattfinden.

Partnergemeinde in Prag: In der früheren Bodelschwingh- und Matthäusgemeinde bestanden nebeneinander zwei Partnerschaften zur Vršovice- und Klimentgemeinde in Prag. Nach unserer Gemeindefusion wurden beide Kontakte zusammengelegt. Im Herbst 2009 war eine gemischte Delegation in Prag zu Gast. Ein Gegenbesuch wird geplant.

Ungarn-Kontakt: Eine Reisegruppe aus unserer Gemeinde hat auf ihrer Ungarnfahrt im Oktober 2010 u.a. die kleine reformierte Gemeinde in Majoshàza südlich von Budapest besucht, zu der es seit etlichen Jahren Kontakte gibt.

5. Kirchliche Erziehung

5.1. Tageseinrichtungen für Kinder (Andreas Heitland)

Für alle Belange der Tageseinrichtungen wirken im Fachausschuss für Tageseinrichtungen gemeinsam mit: Dietlinde Anger, Dr. Mirja Brüning, Kerstin Majewski, Gisela Methe, Katharina Schmidt, Elisabeth Siepelmeyer-Schrader, Petra Zerbe und Andreas Heitland (Vorsitzender).

Regelmäßig erfährt der Ausschuss das Aktuelle aus den drei Kitas und versucht die Arbeit der Mitarbeiterinnen dort zu unterstützen. Die Sorgen der Leiterinnen finden hier Gehör. So waren die starken Belastungen aller Mitarbeiterinnen und der auch daraus resultierende hohe Krankenstand ebenso Thema wie die Beurteilung der Gesamtlage im Kita-Bereich. Für Kinder über drei Jahre können kaum noch Plätze vergeben werden, da alle Einrichtungen inzwischen eine umfangreiche U3 Betreuung anbieten. Kinder von vier Monaten bis zum Schuleintritt werden in allen drei Kitas aufgenommen. Die Zahl der U3 Plätze liegt inzwischen bei 68 in den drei Einrichtungen. Insgesamt finden 197 Kinder dort einen Platz.

Die Zusammenarbeit mit der Uni Bielefeld konnte weiter ausgebaut werden. Die Kirchengemeinde hat ein neues Kita-Gebäude aus Mitteln des Kirchenvermögens und über ein Darlehn vorfinanziert. Im Bereich der Bonhoeffer-Kita werden nun ab Sommer 84 Kinder betreut. 20 Kinder von Unibesetzten finden in der Matthäus-Kita einen Platz. Durch die Umstrukturierung der Kita Matthäus verringert sich die Zahl der Plätze hier ab Sommer 2013 auf 62. Dafür bietet dann das Haus für alle Altersgruppen beste räumliche Möglichkeiten.

Die Zusammenarbeit bei Familiengottesdiensten und den Kinderbibeltagen verläuft für beide Seiten bereichernd, fröhlich und unkompliziert. Beim Werben für die regelmäßigen Angebote der Kinderkirche wollen wir noch stärker zusammenarbeiten. Grundsätzlich bestehen auch nach der Umwandlung zur Trägerschaft des Kirchenkreises gute Möglichkeiten, über unsere drei Kitas Kontakte zu den Familien im Stadtteil und an der Universität zu knüpfen. Gemeindegarbeit und Kita-Arbeit bereichern sich häufig gegenseitig. Und das ist schön.

5.2. Kirchlicher Unterricht (Gerhard Sternberg)

Unser in den letzten Jahren entwickeltes Modell der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden haben wir im Berichtszeitraum weitergeführt. Der Konfirmandenunterricht für die Gesamtgemeinde an den drei Orten Bodelschwinghkirche, Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum und Anbau Wellensiek wird von den Pfarrern Smidt-Schellong und Sternberg gehalten, die Jugendlichen können sich frei entscheiden, wo sie zum Unterricht gehen wollen.



Die Wochenendfreizeiten zu Beginn und zum Ende des Unterrichtes in Hessel n jeweils nach Unterrichtsorten sortiert sind uns sehr wichtig. Das gemeinsame 5-tägige Konficamp aller KonfirmandInnen eines Jahrgangs in Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft 06 ist inzwischen zu einer bewährten Tradition geworden. Es findet jedes Jahr über Pfingsten statt. Inzwischen haben wir uns entschieden, alle Konficamps in der Jugendherberge Schleiden-Gemünd in der Eifel durchzuführen, da dort sowohl sehr gute Räumlichkeiten incl. großen Gruppenräumen für die circa 80-100 Teilnehmenden als auch ein sehr gut für die Erlebnispädagogischen Einheiten geeignetes Außengelände zur Verfügung stehen. Das Konficamp wird von Diakon Peter Likuski gleichzeitig als Fortbildungsmaßnahme für die Teamerinnen und Teamer genutzt.

5.3. Schulen in der Gemeinde (Gerhard Sternberg/Andreas Smidt-Schellong)

Zu allen Grundschulen in unserem Gemeindebereich besteht sowohl durch die Einschulungs- und Weihnachtsgottesdienste als auch durch das Angebot der Ferienspiele durch das HOT Westside und die Mobi West ein guter Kontakt.

In der Eichendorfschule fand mit A. Smidt-Schellong und dem katholischen Pfarrer Metten regelmäßig ein ökumenisches Schulprojekt für alle Drittklässler statt. Nach dessen Stellenwechsel ist noch unklar, wie diese Arbeit ökumenisch fortgesetzt wird. (Siehe 1.2)

A. Smidt-Schellong hat den Kontakt zur Sonnenhellwegschule (Schule für Seelenpflegebedürftige Kinder mit Behinderungen, Benzstraße) im Berichtszeitraum weiter gepflegt. Außerdem gibt es in der Bodelschwingkirche jährlich einen Tauf- und Konfirmationsgottesdienst für dortige Schüler und deren Familien.

6. Seelsorge (Ulrich Wehmann)

In den Seniorenheimen der Gemeinde

- Haus Laurentius/Weihestraße
- Pflegezentrum Lohmannshof /Tempelhofer Weg
- Seniorenzentrum VILLAGE/Schelpsheide
- Betreutes Wohnen ALT UND JUNG/Dahlemer Straße

finden regelmäßige Gottesdienste statt. Im VILLAGE haben PrädikantInnen aus dem Kirchenkreis dankenswerterweise den Verkündigungsdienst übernommen.

Der Geburtstagsbesuchskreis übernimmt die Besuche bei den 81-84jährigen Gemeindegliedern. Viel Zeit und Einsatz wird hier investiert. Die Pfarrer besuchen die Senioren zum 75., zum 80. und ab dem 85. Geburtstag.

Pfarrer Wehmann besucht alle Patienten aus der Gemeinde auf der Rosenhöhe und im Klinikum Mitte; Pfarrer Heitland hat diese Aufgabe für die GILEAD-Krankenhäuser übernommen. Jeder Kollege ist für die Besuche im Johannes-Krankenhaus und im Franziskus-Hospital verantwortlich.

7. Verwaltung – Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt (Gerhard Sternberg)

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Abteilungen der Verwaltung funktioniert leider weiterhin nicht mehr so reibungslos wie in der Vergangenheit. Ausdrücklich sei erwähnt, dass dies aus unserer Sicht nicht an den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt. Wir erleben unsere AnsprechpartnerInnen als sehr freundlich, hilfsbereit und kompetent. Doch die notwendigen Sparmaßnahmen führen an vielen Stellen zu einer deutlich spürbaren Überbelastung der Mitarbeitenden, was zum Teil zu langen Wartezeiten und zu Versäumnissen führt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Abteilungen der kreiskirchlichen Verwaltung!

7.1. Finanzen (Andreas Heitland)

Positiv lässt sich unter dem Stichwort Finanzen vermerken, dass es auch Dank der Ideen unseres Fachausschusses für Fundraising gelun-



gen ist, die Einnahmen durch Kirchgeld auf 20.000 Euro jährlich zu verdoppeln. Auch die Einnahmen der Fotovoltaikanlagen samt den Einsparungen bei den Stromkosten schlagen merklich zu Buche. Im Ausschuss werden aktuell weitere Fundraisingmaßnahmen bezüglich Raummieten für Kirchen und Gemeinderäume geprüft.

Im Gegenzug sind leider die Zinseinnahmen durch die niedrigen Zinsen bei Stiftung, Kirchenvermögen und auf Rücklagen gesunken. Die Zuweisung aus Kirchensteuermitteln für dieses Jahr 2013 in Höhe von 149.942 Euro reicht erstmals nicht mehr aus, um die Personalkosten der 10 Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu decken. Das ist dramatisch und für mich persönlich auch rechtlich bedenklich. Eine Folge der Fusion aus vier früher selbständigen Kirchengemeinden ist, dass die verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inzwischen 30 Jahre und länger bei uns beschäftigt sind. Die werden nicht von uns entlassen. Erst 2014 wird hier Bewegung hinein kommen, wenn eine Küsterstelle durch das Ausscheiden in den Ruhestand frei wird.

Ein Arbeitskreis des Presbyteriums berät seit einem halben Jahr darüber, wie diese Reduktion auch zur Einsparung genutzt werden kann und wie man mit der Menge an Arbeitsaufgaben umgeht, die der Küster bis heute leistet. Wer soll die Arbeit später tun und wie? Was kostet es Aufgaben an Firmen zu vergeben? Gibt es eine Anstellung im Bereich geringfügiger Beschäftigung? All das sind wieder einmal schwere Fragen und Aufgaben, die das Presbyterium lösen muss. Wir haben ja zuerst lieber die Steine abgegeben, Gebäude reduziert und unser Raumprogramm so weit eingeschmolzen, dass unsere Gruppen und Veranstaltungen sich nun häufig in die Quere kommen. Dennoch hat das alles nicht gereicht. Auch die Personalkosten müssen gesenkt werden.

Die Gemeindemittel aus Kirchensteuern hatten 1999 den Höchststand erreicht. Umgerechnet 453.500 Euro wurden damals noch den vier selbständigen Gemeinden überwiesen. 2013 ist dieses Standbein um 67% geschrumpft. Und am Ende der Reduktion werden wir in 2015 70% an Kirchensteuerzuweisung verloren haben. Diesen Aderlass haben die Kirchensteuereinnahmen insgesamt bei weitem nicht genommen. Sie bewegen sich seit Jahren in einer „stabilen Seitwärtsbewegung auf erfreulich hohem Niveau“. Vom höchsten Kirchensteueraufkommen (477,24 Millionen 1992) bis zu den angenommenen 430 Millionen 2013 sind es nur eine Absenkung um 10%. Das zeigt, wie stark in unserer Kirche umverteilt wurde. Wer sind die Gewinner? Wer sind die Verlierer? Was hat das alles für Folgen und welchen Sinn hat es? Diese Fragen stellt die Kirche nicht.

Betrachte ich den Finanzsektor unserer Kirchengemeinde isoliert, dann existieren wir nach einer Reduktion von 70 % eigentlich nur noch, weil wir eine gigantische Spendenmaschinerie in Bewegung gesetzt haben und weil wir am Tropf des Härtefonds hängen. Wie gesagt, die Kirchensteuer reicht nicht einmal mehr für das Personal. Wenn an diesem Finanzgebäude auch nur eine kleine Säule einbricht, dann war es das. Finanziell gesehen ist das Schiff, das sich Gemeinde nannte, schon lange untergegangen. Wir halten uns nur noch durch Spenden und Härtefonds über Wasser und können vereinzelt nach Luft schnappen. Aber das Ertrinken ist vorprogrammiert, und still wird es sein. Eine Stille, die sich dann auch über die vielen anderen Bereiche dieses Gemeindeberichtes legen wird. Und welchen Sinn soll das haben?

7.2. Bauwesen (Ulrich Wehmann)

Das Jahr 2011 hat mit dem „50. Geburtstag der Matthäuskirche“ am 3. Advent ein erfolgreiches Ende gefunden: die Sanierung des Kirchdaches wurde rechtzeitig abgeschlossen. und eine Photovoltaikanlage auf dem Kirchdach liefert der Gemeinde den nötigen Strom. Unser Baukirchmeister Dierk Panneke hat in Zusammenarbeit mit M. Brüning von der Bauabteilung Großes geleistet.

Eine Festschrift zum 50jährigen Jubiläum hält die Baugeschichte der Matthäuskirche mit schönen Bildern fest. Ein Flyer informiert über den Bau der Kirche und die Architektur.

Eine neue Mikrofon-Anlage für Hörbehinderte konnten wir 2011 und 2012 in Kirche und Gemeindesaal installieren – dank namhafter Spenden.



Der Kirchbauverein (Vorsitzender: Rolf Lütgert) spendete der Gemeinde einen neuen Läufer für die Matthäuskirche.

J. Diekmann gestaltete für die Matthäuskirche einen Rahmen, der das Faksimile des Bonhoeffer-Gedichtes „Wer bin ich?“ enthält. Allen, die sich mit Spenden und mit Arbeitseinsätzen der Matthäuskirche verbunden wissen, danken wir sehr.

Nach dem entsprechenden Presbyteriumsbeschluss wurde im Frühjahr 2013 auch auf dem Dach der Bodelschwingh-Kirche eine Photovoltaikanlage montiert. Wir verstehen unser Engagement als ökologischen Beitrag für eine neue Energiepolitik – ohne die Gefahren des Atomstroms.

Im Februar 2011 hat eine Familie das mittlere Haus: Schelpsheide 55a bezogen. Nach längerem Leerstand sind nun alle Häuser an der Schelpsheide 55 wieder bewohnt.

8. Besondere Fragen (Gerhard Sternberg)

„Wir sind auf dem Weg, aber wir sind noch nicht am Ziel!“

Diese Aussage haben wir im letzten Gemeindebericht gemacht und sie gilt immer noch.

Es gab viele Ereignisse, Feste, Gottesdienste, die vielen von uns deutlich gemacht haben, dass wir nicht mehr vier Einzelgemeinden sondern eine neue Gemeinde sind. Ob es die Spendenaktionen für das Dach des Dietrich-Bonhoeffer-Zentrums, das Dach der Matthäuskirche oder das sonnige Kirchdach waren, bei denen Gemeindeglieder aus allen Bezirken geholfen haben, die Spendenziele zu erreichen oder ob es die Feierlichkeiten zum 50 jährigen Bestehen der Matthäuskirche waren: Viele Gemeindeglieder empfinden sich inzwischen als Teil der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, auch wenn in Gesprächen noch immer deutlich wird, dass die Erinnerung an die Gebäude, die wir aufgeben mussten, noch immer weh tut.

Schauen wir auf die Kinder und Konfirmanden, so ist bei vielen keine Erinnerung an die „alten Zeiten“ mehr vorhanden – es sind ja auch inzwischen 7 Jahre vergangen seit dem Pfingstfest 2006. Und doch gibt es noch immer Gemeindeglieder, die den Weg in die neue Gemeinde noch nicht gefunden haben.

Wie dieser Bericht zeigt, gibt es sehr vieles, was in den vergangenen Jahren neu gewachsen ist und nur durch die Fusion möglich war. Darauf sind wir stolz und dafür sind wir dankbar.

Die vier Säulen unserer Gemeindekonzeption in Dietrich-Bonhoeffer „Gottesdienst – Seelsorge – Gemeindegruppen – Politisch-Soziale Arbeit“ werden von den Gemeindegruppen mitgetragen und tragen uns in unserer Arbeit. Unsere Konzeption passt zu uns.

Und doch wird diese Freude immer wieder durch die neuen Einsparungen getrübt, die wir trotz der harten Einschnitte, die wir gemacht haben, schmerzhaft spüren. Wäre unsere Gemeinde ein Wirtschaftsunternehmen, dann müssten wir in die Insolvenz gehen. Unter 7.1 wurden die harten Fakten deutlich genannt und auch das System hinterfragt, nach dem die Einsparungen vorgenommen wurden.

Viele Aufgaben des Küsterdienstes werden in Zukunft ehrenamtlich wahrgenommen werden müssen. Doch wie lange werden die engagierten Gemeindeglieder noch bereit sein, sich nicht nur in ihren Gruppen und Kreisen zu engagieren, sondern zusätzlich auch in den Aufgabenbereichen, die wir nicht mehr finanzieren können und dafür auch noch für Spenden tief in die eigene Tasche greifen, um die Gemeindegliederarbeit aufrecht zu erhalten. Dazu kommt die in nicht mehr weiter Ferne liegende Pfarrstellenreduzierung, die dann noch zu weiteren schmerzhaften Einschränkungen in unserem Angebot führen wird.

Ich komme gerade vom Kirchentag in Hamburg: „Soviel du brauchst“ war das Motto des mutmachenden Kirchentages. Doch zurück in der Gemeinde kommt dann die Realität: Wir haben nicht mehr das, was wir brauchen – und werden in Zukunft noch weniger bekommen! Ein Ende des Tunnels ist nicht in Sicht und so auch kein Licht, das Hoffnung gibt.